

1574

ANSPRACHE ZUM FEST ALLERHEILIGEN

VON
ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN, 1895

ANSPRACHE ZUM FEST ALLERHEILIGEN

Von
Engel Franz Bormann
Berlin, 1895

„Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, ist nicht not euch zu schreiben;

denn ihr selbst wisset gewiss, dass der Tag des HErrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht.“

1. Thessalonicher 5, 1-2

So die Epistel am Tag Allerheiligen. Der Apostel redet hier von einem Tag, der unversehens und unverhofft kommen wird, und er setzt voraus, dass die Gläubigen ganz genau wissen, worum es sich handelt. Weil der HErr diese Seine Verheißung durch Apostel von neuem bestätigt hat, sollten natürlicherweise alle Getauften wissen, dass es an der Zeit ist, und wie die jetzige Zeit, in der wir leben, zu verstehen ist. Es kann niemand leugnen, dass es eigentümliche Zeiten sind, die wir jetzt durchleben. Erwartungen und Befürchtungen, aber auch Unwissenheit und Unklarheit gibt es überall in der Welt.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S0011

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Demgegenüber sollen wir Kinder des Lichtes sein, die alles wissen, wie der Apostel sagt. Wir sollen nicht unwissend sein, wir sollen nicht im Finstern sein; wir sollen es ganz gewiss wissen, dass es an der Zeit ist, was jetzt bevorsteht, nämlich, dass der HErr wie ein Dieb in der Nacht kommt, plötzlich, und von aller Welt unerwartet. Wir sollen das wissen, und wir wissen es, denn es wird uns fort und fort verkündigt. Alle wahrhaft Gläubigen - zu allen Zeiten - haben das gewusst, und es ist ihr Trost und ihre Hoffnung gewesen. Wir wissen, dass der HErr inmitten der Kirche ein Werk tut, wodurch Er Sein Kommen vorbereitet, denn Er will solche haben, die auf Ihn warten, die um Sein Kommen beten und sich darauf freuen. In allen Gottesdiensten beten wir, dass Er kommen soll, dass Er eilend kommen möchte. Er selber lässt als Antwort auf die Gebete Seiner Heiligen sagen: „Siehe, Ich komme bald.“ Die Zeichen, die Seinem Kommen vorausgehen, kennen wir auch, denn wir sehen sie mit unseren Augen. Wir verstehen alle Dinge, die da vorgehen unter den Völkern, denn der HErr hat uns Licht darüber gegeben: Er hat uns zu Kindern des Lichts gemacht, so dass wir in dieser geistlich finsternen Zeit im Lichte wandeln und es ganz genau wissen können, dass es an der Zeit ist.

Ja, Geliebte, wir wissen sehr viel, wir wissen alles, was uns in dieser bösen Zeit zu wissen not ist!

Jeder einzelne unter uns, wenn er darüber gefragt würde, wird es zugestehen, dass er dies alles weiß. Wo der HErr in Seinem Werke gegenwärtig ist, da ist Licht und Klarheit. All Sein Tun ist lauter Licht. Er ist es, der die Herzen erleuchtet und der zur rechten Zeit offenbart, was zu wissen nötig ist.

Es ist also eine große Gnade, dass Gott uns in dieser Zeit die rechte Erkenntnis gegeben hat, aber hier kommt noch ein anderer Punkt hinzu, denn es heißt, dass das Wissen, obwohl es die erste Hauptsache ist, es doch nicht allein macht, sondern zu dem Wissen auch das Tun gehört. Was ist es nun, was wir tun müssen? Es heißt: „So lasset uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein.“ Es gibt ein geistliches Einschlafen, ein Nachlassen und Mattwerden. - Der Glaube kann schwach werden, die Liebe kann erkalten. In der Hoffnung auf das Kommen des HErrn kann eine Lässigkeit eintreten. Diese Anfechtungen und Gefahren, die wir kennen, können uns gefährlich werden, und wir müssen dagegen ankämpfen. Wir müssen beständig auf der Hut sein und die Augen offen halten. Wir müssen als die Wartenden immer bereitstehen und müssen die List des Feindes erkennen, der uns schläfrig machen will, denn es ist gefährlich, im Angesicht des Feindes zu schlafen.

Wer von uns wüsste es nicht, wie man so leicht schläfrig werden kann. Selbst in den heiligen Diensten ist das zu merken, wenn man oft gar nicht bei der Sache ist. Im Besuch der Gottesdienste tritt das auch oft hervor. Man sagt, es kommt nicht darauf an, wenn ich auch einmal fehle. Dieses ist aber ein Anzeichen von Müdigkeit, die gefährlich ist. Wir sollen nicht müde werden, denn die Sache ist viel zu wichtig. Man darf sich nicht dahinter verstecken, wenn der HErr sagt, dass die zehn Jungfrauen alle einschliefen! So hat das der HErr nicht gemeint. Der HErr sagt wiederholt: „Wachet, wachet! „, und die Apostel sagen das auch. Bei uns soll es keine Nacht geben, wo man sich zur Ruhe legt; bei uns soll es kein Müdewerden geben, sondern unsere Wachsamkeit soll immer mehr zunehmen.

Wie soll man es dann aber machen, um immer wach und munter zu bleiben? Nun, es gibt ein feines Mittel. Dieses Mittel besteht darin, dass wir in der Erfüllung aller unserer Pflichten vor Gott recht treu und fleißig sind. Nur die Vernachlässigung unserer Pflichten macht uns müde und schläfrig. Denen, die mit Freude und Hingebung alles tun, was Gott von uns erwartet und fordert, bleibt keine Zeit zum Schlafen. Nur der Faule schläft gern, und der Untreue ist müde. Der Sünder beschwichtigt sein Gewissen im Schlafen. Durch Treue, geistliche Regsamkeit und

Fleiß wird man nicht müde, sondern erfährt die Eigentümlichkeit, dass man munter wird und munter bleibt. Jede Pflichterfüllung vor Gott ist eine Ermunterung und eine Stärkung des Glaubens, und das bringt die rechte Freudigkeit.

Warum ist inmitten der Getauften keine Freude, keine Hoffnung auf den HErrn? Weil man Sein Wort nicht hält.

Es ist tiefe, dunkle geistliche Nacht, darum ist man unwissend und erkennt diese Zeit nicht, diese Zeit der gnädigen Heimsuchung. Man weiß nichts von dem Kommen des HErrn, der all die Seinen heimholen und zu sich versammeln will. Man weiß deshalb auch nichts davon, dass der HErr kommen wird mit allen Seinen Heiligen, in Macht und großer Herrlichkeit als der Richter der Welt.

Wir wissen es aber, und wohl uns, wenn wir das alles tun, was wir wissen; dann werden wir an Seinem Tage angenommen, und das wird eine große Freude sein.